



**Präventionskonzept:
Kinder- und Jugendschutzkonzept**

Schuljahr 2024/2025

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mitschüler/innen, durch schulische Mitarbeiter/innen oder durch Lehrkräfte.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen?

Es reicht nicht aus, Schüler/innen zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen: sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule unter Schüler/innen wie auch durch schulische Mitarbeiter/innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei. **Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.** Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.¹

¹ Wird im Text von Kindern gesprochen, so sind stets Kinder und Jugendliche gemeint.

Inhalt

Vorwort.....	2
Analyse des IST-Zustandes	4
Prävention mit Schüler/innen.....	4
Verhaltenskodex	6
Notfalls- und Interventionsplan.....	9
Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz	12
Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien und NÖ	15

Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Die dafür notwendige Risikoanalyse erfolgt am Standort mit Fokusgruppen (Schüler/innen, Eltern oder Erziehungsberechtigte, Lehrer/innen und Schulleitung) mit Hilfe der Fragebögen im Anhang. Die Auswertung der Daten findet im Sommer 2025 statt.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

Prävention mit Schüler/innen

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Unser Schwerpunktthema für die 5. Schulstufe lautet:

Im Rahmen der Kennenlerntage sowie einer Schwerpunktwoche sollen folgende Themen besprochen und erarbeitet werden:

- Grenzen kennenlernen
- Gefühle ausdrücken
- Kinderrechte

Unser Schwerpunktthema für die 9. Schulstufe lautet:

Im Rahmen einer Schwerpunktwoche soll in mehreren Fächern das Thema Kinderrechte behandelt werden.

In diesem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.

In jedem Klassenraum wird ein Poster mit Anlaufstellen und Ansprechpersonen durch den/die KV ausgeteilt und besprochen.

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler/innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Schüler/innen soll

möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler/innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

Momentan ist eine Möglichkeit für laufendes und anonymes (!) Feedback durch Briefkästen oder durch elektronische Tools (QR-Code, Microsoft Forms), IQES-Fragebögen (Durchführung während der Unterrichtszeit), in Arbeit.

Es ist wichtig, mit **Kindern ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen** und zu arbeiten.

Umsetzung erfolgt während der Kennenlerntage.

Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

Umsetzung erfolgt laut Lehrplan sowie Postern in Klassenräumen und dem psychosozialen Team an der Schule.

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. So wie für die analoge Welt kann auch für die digitale Welt ein „Lageplan“ erstellt werden, wo zwischen sicheren und unsicheren, schönen und unguten Orten im Netz unterschieden wird.²

Umsetzung durch diverse Workshops („Ch@ck your Limits!“, „Saferinternet“, Einführung digitale Grundbildung). Außerdem erfolgt die Umsetzung laut Lehrplan in diversen Fächern („digital literacy“).

² Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. (S.22) und den Abschnitt „Heikle räumliche Situationen“ (S.6) in diesem Konzept.

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler/innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist weder das Ziel noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler/innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sicht- und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Typisch für „heikle Situationen“³ ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

- Im Sportunterricht⁴
Situationen im Sportunterricht – wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport, bei denen es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt – werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler/innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
- Erste Hilfe
Schüler/innen werden über Berührungen im Zuge von Erste-Hilfe-Maßnahmen informiert.
- Bei schulärztlichen Untersuchungen
Schüler/innen werden über Berührungen im Zuge von bevorstehenden Untersuchungen informiert.
- Im Musik-, Instrumental- und Vokalunterricht
Schüler/innen werden über Berührungen im Zuge des Unterrichts (z.B. Atemtechniken, Grifftechniken, Kopfhaltung, ...) informiert.
- Im Kunst- und Werkunterricht
Schüler/innen werden über Berührungen im Zuge des Unterrichts (z.B. Bedienung von Maschinen, ...) informiert.

³ Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

⁴ Speziell für den Sportunterricht sei an dieser Stelle auf einige Materialien verwiesen: www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/, Online Kurs „Safe Sport“ www.safesport.at/academy/e-learning

Besondere emotionale Situationen

- Trösten z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei mehrtägigen Schulveranstaltungen
Einfühlsame Gespräche; Berührungen gehen explizit von Schüler/innen aus; Grenzen werden von der Lehrperson klar kommuniziert. Keine 1:1 Gespräche in geschlossenen Räumen.
- Schwärmerei, Verliebtheit von Schüler/innen gegenüber Lehrerinnen und Lehrern
Lehrperson sucht das Gespräch; Liebesbeziehungen zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen in jeder Form sind verboten!

Einzelsituationen

- Beratungsgespräche, ILB, VWA- (oder abschließende Arbeit) Besprechung
Einzelsituationen zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen statt. Räume bleiben unverschlossen. Einzelsituationen finden nur in den regulären Arbeitszeiten statt. Die Uhrzeit und die Dauer ist bekannt bzw. wird vor Beginn bekanntgegeben. Die Schülerin/der Schüler kann das Gespräch jederzeit beenden.
- Im Musikunterricht
Etwaiger Einzelunterricht muss bekannt gegeben werden (Sekretariat oder Administration) und soll bei unverschlossener Tür stattfinden.

Heikle räumliche Situationen

- Körperpflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich
Die Umkleideräume der Schüler/innen müssen aufgrund der räumlichen Situation von Sportlehrer/innen/n betreten werden. Die Duschräume werden von Sportlehrer/innen/n nicht betreten. Eine Ausnahme ist eine (vermutete) Gefahr im Verzug. In jedem Fall kündigen sich die Lehrpersonen (akustisch) vorher an.
- Arbeitsraum der Schulwartin/des Schulwarts
Betreten von Privaträumen ist untersagt; Gespräche finden am Gang statt.

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen
Keine Geschenke von Lehrpersonen an einzelne Schüler/innen.
- Mitnahme von Schüler/innen in Privatautos
Schüler/innen werden nicht in privaten Autos von Lehrpersonen oder unterstützendem Personal mitgenommen.
- Nutzung von offiziellen Schulkanälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook, Instagram, TikTok u.a.)
Die Kommunikation mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. der Schule bekannten Kommunikationskanälen statt.

- Geheimhaltung
Von Seiten der Lehrenden werden Schüler/innen niemals zur Geheimhaltung aufgefordert. Alles, was Lehrer/innen Schüler/innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen angesprochen werden.
- Fotos / Videos
Die Verwendung von Bild- und Tonmaterial wird im Sinne der DSGVO in der Form einer Zustimmungserklärung der Erziehungsberechtigten erhoben.
- Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler/innen und Eltern
Verwendung von Spitznamen wird mit den betroffenen Schüler/innen besprochen. Abwertende Spitz- oder Kosenamen sind zu vermeiden.

Weitere mögliche heikle Situationen

- Mehrtägige Schulveranstaltungen
Lehrer/innen sollen bei mehrtägigen Schulveranstaltungen nicht mit Schülerinnen oder Schülern in einem Raum übernachten. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist darauf zu achten, dass dies jedenfalls gewährleistet ist.
- Schulfest, Schulball, ...
Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen repräsentieren die Schule auch bei Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen. Dies gilt insbesondere für einen sehr maßvollen Umgang mit Alkohol und Zigaretten sowie die angemessene Nähe und Distanz zu Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten.

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

Notfalls- und Interventionsplan

Unsere Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich wird auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest **einmal** jährlich im Rahmen einer Konferenz thematisiert und durch das Kinderschutzteam aktualisiert. Dabei wird nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen. Viel eher wird der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

Folgende schulintern erstellte Dokumente dienen als Unterstützung und können bei einem Verdachtsfall herangezogen werden:

- Checkliste für den Verdachtsfall
- Empfehlungen für den Krisenfall
- Beobachtungsblatt
- Interventionsplan im Verdachtsfall
- Gesprächsprotokoll im Verdachtsfall
- Leitfaden Gespräch Lehrer/in - Schüler/in

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Krisenteam zu haben. Das Krisenteam an unserer Schule besteht aus fünf Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist jedenfalls, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer/innen und, wenn möglich, eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (in unserem Fall Beratungslehrerin, Schulsozialarbeiterin und Schulpsychologin) Teil des Teams sein. Ebenso ist die Schulärztin/der Schularzt Teil unseres Krisenteams.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützenden außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe, Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das (Kern)Krisenteam

Person	Aufgabe
<u>Direktor/in</u> Dr. Martina Meysel	• Bewahrt den Überblick • Vernetzung zwischen den Beteiligten • Weiterleitung an Schulbehörde
<u>Schulärztin</u> Dr. Isolde Pfeffel, Dr. Ina Beeretz	• Weiterleitung an Kinder- und Jugendhilfe, Eltern, Polizei
<u>Sozialarbeiterin</u> Mag. (FH) Sandra Strohmaier	• Kommunikation mit Beteiligten
<u>Schulpsychologin</u> Mag. Elisabeth Lukaseder-Rizzo	• Kommunikation mit Beteiligten
<u>Beratungslehrer/innen</u> Mag. Monika Mašek-Rafferseder	• Dokumentation

Das erweiterte Krisenteam:

Mag. Christian Söllner; Marietta Plack, BEd; Patricia Simek, BEd; Melanie Bauer, BA

Schulpsychologie:

Hofrätin Mag.^a Beate Wais

Tel.: 02742/280-4700

E-Mail: beate.wais@bildung-noe.gv.at

Pressestelle:

Mag.^a Susanne Schiller

Tel.: 02742/280-5050

E-Mail: susanne.schiller@bildung-noe.gv.at

Das Krisenteam tritt routinemäßig ca. zweimal im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise, wie im „Interventionsplan im Verdachtsfall“ beschrieben.

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

- **Ruhe bewahren**
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer/innen. Diese haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- **Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten**
Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (Krisenteam) oder auch außerhalb der Schule sein. Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- **Sorgfältige Dokumentation**
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz⁷

Themenbereich „Prävention mit Schüler/innen“	
Am Standort wird <u>gezielt</u> an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet? Vorwiegend in Anlassfällen werden folgende Maßnahmen angeboten: • Gewaltprävention (Workshop) • Safer Internet (Workshop) • Schulsozialarbeiterin • Peer-Mediator/innen	Ja X Nein
Wenn ja: Die Schüler/innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe? In folgenden Unterrichtsfächern wird dieses Thema besprochen: • Biologie • Bewegung und Sport • Ethik • Religion • Psychologie und Philosophie Die Schüler/innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche? Am Standort gibt es speziell für Schüler/innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement? Wenn ja, wie? Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet? Wenn ja, wie? Im Rahmen der oben genannten Unterrichtsfächer.	Ja X Nein Ja X Nein Ja Nein X Ja X Nein
Themenbereich „Schüler/innenempfinden“	
Am Standort wird das „Schüler/innenempfinden“ erhoben? Wenn ja⁸: Wir erheben das Schüler/innenempfinden mit der Methode⁹: • „Lageplan“ • „Erkundung“ • „Hilfe! Schule!“ • „Fotoevaluation“ • „Subjektive Landkarte“ • „(Online-)Befragung“ • „Sterndiagramm“ Am Standort wird das Schüler/innenempfinden mit folgender Methode erhoben: Online-Fragebogen und Lageplan mit Fokusgruppen	Ja X Nein In Arbeit

Themenbereich „Empfinden von Pädagoginnen und Pädagogen“			
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?	Ja	Nein	X
Wenn ja⁴⁰: Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagoginnen und Pädagogen mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilffssysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)			
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“			
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt?	Ja	Nein	X
Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden administrative Mitarbeiter/innen technische Mitarbeiter/innen (z.B. Schulwartin oder Schulwart) Personal im Verpflegungsbereich ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (z.B. Lesepatinnen und Lesepaten) Schulärztin/Schularzt Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter/innen mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)			
Themenbereich „Absolvent/innen/en und ehemalige Mitarbeiter/innen“			
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolventinnen und Absolventen der Schule statt?	Ja	Nein	X
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben:			
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule statt?	Ja	Nein	X
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben:			

Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	
Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?	Ja X Nein
Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer/innen zumindest 1-mal im Jahr (über Eduflow) zur Kenntnis gebracht.	
Themenbereich „Notfallplan“	
Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?	Ja X Nein
Wenn ja: Wir haben ein Krisenteam. Der Notfallplan wird zumindest einmal im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet. Das Krisenteam trifft sich zumindest zweimal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren. Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst. Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt.	In Arbeit In Arbeit

⁷ Der Fragebogen ist 1-mal jährlich durch das Krisenteam auszufüllen.

⁸ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: www.selbstlaut.org

⁹ Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler/innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler/innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

¹⁰ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien und NÖ

Organisation	Telefonnummer	Internetadresse
Beratungsstelle Tamar – für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder	01 / 33 40 437	www.tamar.at
Die Boje Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Kinderschutzzentrum „ die möwe “	02742 3111110	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien	01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.maedchenberatung.at
Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at
Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01 / 810 90 31	www.selbstlaut.org
Kinder- und Jugendanwaltschaft Niederösterreich	02742 / 908 11	www.kija-noe.at
Sichere Onlineberatung und NÖ Frauentelefon des österreichischen Hilfswerks (altersunabhängig, nicht nachverfolgbar im Anruf- und Browserverlauf)	0800 800 810	https://onlineberatung.noe.hilfswerk.at/e-mailberatung

Anhang

1. Verhaltenskodex
2. Interventionsplan
3. Checkliste im Verdachtsfall
4. Gesprächsleitfaden
5. Gesprächsprotokoll
6. Klassenaushang
7. Kinderrechte – Plakat für Schwerpunktwoche
8. Fragebögen für Risikoanalyse



VERHALTENSKODEX ZUM SCHUTZ VON KINDERN & JUGENDLICHEN AM BRG/BORG ST. PÖLTEN

Schulen sind Lern- und Lebensräume, in denen Schülerinnen und Schüler sich angenommen und sicher fühlen und in denen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Begabungen unterstützt wird.

Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten gefördert und sollen bestärkt werden, für ihre Rechte auf körperliche und seelische Unversehrtheit einzutreten.

Alle Beteiligten verpflichten sich, die Rechte von Kindern zu achten, den Schutz vor Missbrauch und Misshandlung von Kindern und Jugendlichen in der Schule sowie bei Veranstaltungen und Projekten zu gewährleisten und alle Tätigkeiten vorrangig am Kindeswohl zu orientieren.

In Sinne dieser Grundsätze verpflichten sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft des BRG/BORG St. Pölten, den Verhaltenskodex nach BGBl. II Nr. 126/2024, Anlage A, einzuhalten:

„Alle am Schulleben Beteiligten, das sind Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sowie die Erziehungsberechtigten,

- verstehen sich als Mitglieder einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft,*
- achten und respektieren die Persönlichkeit und Würde der anderen und*
- pflegen einen von gegenseitiger Wertschätzung, von Respekt und wechselseitigem Vertrauen geprägten Umgang,*
- gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um,*
- respektieren die persönlichen Grenzen anderer und unterlassen verbale oder nonverbale Verhaltensweisen, die die Würde anderer verletzen,*
- nehmen jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahr und reagieren angemessen zum Schutz der Schülerinnen und Schüler und*
- unterbinden diskriminierendes, gewalttätiges und sexistisches Verhalten in Wort, Schrift oder Tat.“*

Mit der Kenntnisnahme bestätige ich,

- unser schulinternes Kinderschutzkonzept und den Verhaltenskodex zu befolgen,
- für die Beachtung, Bekanntmachung und Verbreitung der Verhaltensregeln in meinem Arbeitsumfeld Sorge zu tragen,
- auf alle Bedenken, Anschuldigungen und Vorkommnisse sofort zu reagieren und den kinderschutzbeauftragten Personen (Kinderschutzteam) unmittelbar zur Kenntnis zu bringen.

Interventionsplan im Verdachtsfall

(vgl. §§ 12-14 der Schulordnung 2024)

Verdachtsfall überprüfen

1. Wenn Sie Beobachtungen machen oder Hinweise erhalten, die auf eine Gefährdung aufgrund physischer, psychischer oder sexualisierter Gewalt gegen eine Schülerin oder einen Schüler hinweisen, halten Sie Ihre Wahrnehmungen im schulinternen Beobachtungsblatt fest. Falls Sie sich unsicher sind, können Sie die schulinterne „Checkliste für den Verdachtsfall“ als Hilfestellung zur Einschätzung der Situation heranziehen.
2. Tauschen Sie sich mit dem Kinderschutzteam über Beobachtungen aus und übergeben Sie Ihre Beobachtungsblätter. Lassen Sie dabei ggf. keine falsche Loyalität gegenüber Kolleg*innen walten.

Verdacht bleibt vage / bestätigt sich nicht

- Sensibel bleiben, mit Kind in Kontakt bleiben (beobachten und dokumentieren)
- Ggf. Präventivmaßnahmen in der Klasse setzen (z.B. Workshops, ...)
- Beratung anbieten (an der Schule:
 - **Schulpsychologin:**
Mag. Elisabeth Lukaseder-Rizzo, BA
 - **Schulsozialarbeiterin:**
Mag. (FH) Sandra Strohmaier

Verdacht bestätigt / konkretisiert sich

- Meldung an Kinderschutzteam und Schulleitung
- Einbeziehung der Betroffenen
- Festlegung weiterer Maßnahmen (ggf. Beratung mit der Rechtsabteilung der Schulbehörde bzw. mit der Kinder- und Jugendhilfe / Kinderschutzeinrichtung)
- Schriftliche Dokumentation der Ergebnisse (Gesprächsprotokoll Meldung bei Verdachtsfall)

Wichtige (schulinterne) Unterlagen

- Checkliste für den Verdachtsfall
- Empfehlungen für den Krisenfall
- Beobachtungsblatt
- Leitfaden für Gespräche mit Schüler*innen zu Kinderschutzthemen
- Gesprächsprotokoll Meldung bei Verdachtsfall
- Formular „Mitteilung an die Kinder- und Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung“

Gefährdungsmeldung / Anzeige (erfolgt durch Schulleitung)

- Information der Betroffenen
- Evtl. Einbeziehung der Erziehungsberechtigten (Loyalitätskonflikt bedenken!)
- **Gefährdungsmeldung abgeben** (Formular „Mitteilung an die Kinder- und Jugendhilfe bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung“)
- Information über gesetzte Schritte an SQM
- Unterstützungsangebote für das betroffene Kind und möglicherweise mitwissende Kinder und Jugendliche veranlassen (z.B. Schulpsychologin, Schulsozialarbeiterin, Beratung)

Checkliste für den Verdachtsfall

Wenn du Zweifel hast, ob du einen Verdacht auf Gewalt an einem Kind/Jugendlichen (physisch, psychisch, sexuell, Vernachlässigung, Missbrauch, ...) melden sollst, kann diese Checkliste dir bei der Entscheidung helfen:

Auf welchem Ereignis/welcher Beobachtung beruht die Besorgung?	JA	NEIN
Wurdest du Zeuge/Zeugin von Gewalt an einem Kind/Jugendlichen?	☐	☐
Hast du einen konkreten Verdacht, dass jemand Gewalt gegenüber einem Kind/Jugendlichen ausgeübt hat?	☐	☐
Wird jemandem unterstellt/vorgeworfen, Gewalt ausgeübt zu haben?	☐	☐
Trifft deine Besorgnis auf eine der folgenden Kategorien zu?	JA	NEIN
Gibt es sichtbare Anzeichen körperlicher Gewalt? (z. B. blaue Flecken, Verletzungen, Verbrennungen, Narben)	☐	☐
Zeigt das Kind/Jugendliche auffällige Verhaltensänderungen? (z. B. Rückzug, Ängstlichkeit, Wut, Aggression, plötzlicher Leistungsabfall)	☐	☐
Gibt es Hinweise auf Vernachlässigung? (z. B. mangelnde Hygiene, unzureichende Kleidung, Hunger, unbehandelte Krankheiten)	☐	☐
Hat das Kind Äußerungen gemacht, die auf Gewalt oder Missbrauch hindeuten?	☐	☐

Bist du unsicher, wie du die Situation einschätzen sollst? Deine Sorge ist berechtigt, wenn du eine der Fragen mit „Ja“ beantworten kannst.

Deine nächsten Schritte:

- Beobachtungsblatt ausfüllen
- Kinderschutzteam und Direktion kontaktieren

Leitfaden für Gespräche mit Schüler*innen zu Kinderschutzthemen

1. Einstieg & Vertrauensaufbau

- Weißt du, warum wir heute miteinander sprechen?
- Ich bin hier, um dir zuzuhören. Du kannst mir alles erzählen, was du möchtest. Du kannst nichts Falsches sagen und du bist nicht schuld an Situationen, die andere verursacht haben.
- Wenn du etwas nicht beantworten möchtest oder nicht weißt, ist das völlig in Ordnung.

2. Offene Fragen zum Vorfall

- a) Kannst du mir erzählen, was passiert ist?
- b) Wann ist das passiert?
- c) Wo warst du, als das passiert ist?
- d) Wer war dabei?

3. Detailliertere Fragen (ohne Suggestion!)

- a) Kannst du mir beschreiben, wie das genau ablief?
- b) Was hast du vorher gemacht, bevor das passiert ist?
- c) Was hast du danach gemacht?
- d) Was hast du in dem Moment gedacht oder gefühlt?
- e) Hast du jemandem davon erzählt? Wenn ja, wem?
- f) Hat jemand etwas zu dir gesagt oder dich gebeten, etwas nicht zu erzählen?
- g) Gibt es etwas, das du mir noch erzählen möchtest?

4. Abschluss & Sicherheit

- a) Wie fühlst du dich jetzt nach unserem Gespräch? (Hast du Angst, heute nach Hause zu gehen?)
- b) Gibt es etwas, das dir helfen würde, dich sicherer oder wohler zu fühlen?

Gesprächsprotokoll, vom _____
Mitteilung bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung

Name des Kindes / der Kinder oder des / der Jugendlichen

Klasse

Mitteilung

Grund der Mitteilung (Bitte ankreuzen.)

- ☐ Vernachlässigung
- ☐ Gewalt / Misshandlung
- ☐ Sexuelle Gewalt
- ☐ Sonstige Kindeswohlgefährdung

Worauf stützt sich der Verdacht? (Bitte ankreuzen.)

- ☐ Eigene Beobachtung
- ☐ Aussagen Betroffener
- ☐ Aussagen Dritter

Was ist der Anlass für die Mitteilung?

Was ist passiert? Wann? Wo? Wie oft?

Was sagt das Kind bzw. der/die Jugendliche dazu?

Was sagen die Eltern/Obsorgeberechtigten dazu?

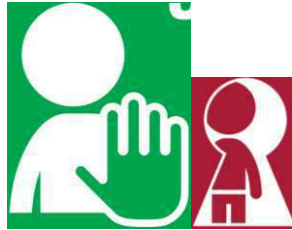
Worin sehen Sie die Gefährdung des Kindeswohls?

Zusätzliche Informationen

Name des Mitteilers

Bezug zum Kind bzw. den Eltern

Schutz vor Gewalt geht uns alle an!



**Bei Verdacht auf Gewalt an einem Kind oder Jugendlichen,
teile Deine Sorge rasch mit ...**

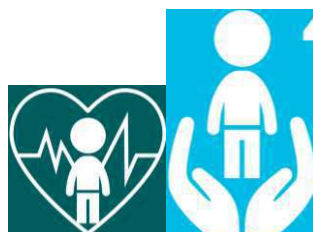
- unserer **Schulsozialarbeiterin** bei x-point: Mag. (FH) Sandra Strohmaier
- unserer **Schulpsychologin**: Mag. Elisabeth Lukaseder-Rizzo, BA
- unseren **Bildungsberatern**: Mag. Gernot Hadwiger
- unserer **Schüler:innenberaterin**: Mag. Monika Mašek-Rafferseder
- unserem **Kinderschutzteam**: Marietta Plack BEd., Patricia Simek BEd.,
Mag. Monika Mašek-Rafferseder, Mag. Christian Söllner
- unseren **Schulärztinnen**: Dr. Isolde Pfeffel und Dr. Ina Beeretz

**... und hilf so mit,
Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen!**



Auch hier kannst du dich melden, wenn du Hilfe brauchst:

- **Kindernotruf** (bei akuten Krisen & Konfliktsituationen, 0-24h): 0800 567 567
- **TelefonSeelsorge** (Notruf, 0-24 h): 142
- **Ö3-Kummernummer** (bei Mobbing, Liebeskummer, Krisen, ..., 16-24h): 116123
- **Rat auf Draht** (Anonyme Beratung für Kinder und Jugendliche, 0-24h): 147
- **NÖ-Frauentelefon** (psychische, soziale, gesundheitliche Hilfe, FR 14-16h):
0800 800 810
- **Männernotruf** (Hilfe in Krisen- und Gewaltsituationen, 0-24h): 0800 246 247



DU HAST das **RECHT** auf...

**NEIN-Sagen,
Beratung & HILFE**



**BILDUNG &
gleiche
CHANCEN**



**AUFKLÄRUNG
& SELBST-
Bestimmung**



**SCHUTZ vor
körperlicher & seelischer
VERNACHLÄSSIGUNG**



**SCHUTZ vor Armut &
AUSGRENZUNG**



**Fürsorglichen
UMGANG & ein
sicheres ZUHAUSE**



**FAMILIE &
GEBORGENHEIT**



**Information,
WISSEN,
freie
MEINUNG**



**SCHUTZ vor
psychischer
GEWALT**



**SCHUTZ vor
körperlicher
GEWALT**



**SCHUTZ vor
sexueller
GEWALT**



**BRG | BORG
St. Pölten**



Kinderschutzteam

Fragen zum Kinderschutz im BRG/BORG St. Pölten (Schulleitung)

* Erforderlich

* Dieses Formular wird Ihren Namen aufzeichnen. Bitte tragen Sie Ihren Namen ein.

Auswahl und Personalmanagement

1. Welche Maßnahmen gibt es zur Überprüfung der Eignung von Lehrkräften und Mitarbeitenden im Hinblick auf Kinderschutz? *

2. Welche Kriterien sind bei der Einstellung von Mitarbeitenden im Bereich Kinderschutz besonders relevant? *

Aus- und Weiterbildung

3. Soll es regelmäßige Schulungen zum Thema Kinderschutz für das gesamte Schulpersonal geben? *

☐ Ja

☐ Nein

4. Wenn ja, welche? *

5. Gibt es Fortbildungsmaßnahmen für die Schulleitung selbst zum Umgang mit Kinderschutzfällen? *

☐ Ja

☐ Nein

6. Sind solche Maßnahmen angedacht? *

☐ Ja

☐ Nein

7. Wird überprüft, ob das Personal Schulungen und Weiterbildungen zu diesem Thema absolviert hat? *

☐ Ja

☐ Nein

8. Wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden für den Umgang mit Kindern in Notsituationen geschult sind? *

☐ Ja

☐ Nein

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

9. Wird sichergestellt, dass Kinder und Jugendliche sich trauen, Probleme oder Missstände zu melden? *

☐ Ja

☐ Nein

10. Wenn ja, wie? *

11. Gibt es eine klare Strategie zur Kommunikation von Beschwerden an das Kinderschutzteam oder externe Stellen? *

☐ Ja

☐ Nein

Räume, Gebäude und Aufsicht

12. Welche Maßnahmen gibt es zur Absicherung von Risikobereichen innerhalb des Schulgebäudes und -geländes? *

13. Gibt es abgeschiedene oder schwer einsehbare Orte, die besonders risikobehaftet sind? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

14. Wie wird damit umgegangen? *

15. Sind die Zutrittsregelungen zur Schule ausreichend, um unbefugten Personen den Zugang zu verwehren? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

16. Welche Situationen können während schulischer Projekte auftreten, die potenzielle Risiken oder Gefährdungen für Schüler*innen mit sich bringen? *

17. Welche Maßnahmen gibt es, um diesen kritischen Situationen entgegenzuwirken? *

Organisationskultur

18. Wie wird eine offene Kommunikation und Teamkultur gefördert, in der Kinderschutzthemen aktiv angesprochen werden können?

19. Gibt es Rituale oder regelmäßigen Besprechungen, um Kinderschutzfälle oder -risiken im Kollegium zu reflektieren?

☐ Ja

☐ Nein

20. Wenn ja, welche? *

21. Wenn nein, sind solche Rituale oder Besprechungen geplant? *

22. Gibt es eine interne Fehler- und Feedbackkultur, die dazu beiträgt, Risiken frühzeitig zu erkennen und Verbesserungen vorzunehmen? *

☐ Ja

☐ Nein

23. Wenn ja, welche? *

24. Welche Präventionsmaßnahmen gibt es zur Vermeidung von Übergriffen oder Mobbing? *

25. Gibt es ein fixes Treffen des psychosozialen Teams an der Schule? *

☐ Ja

☐ Nein

Öffentlichkeitsarbeit & Social Media

26. Wie wird sichergestellt, dass Eltern und Schüler in digitale Kommunikationsprozesse eingebunden und über Risiken aufgeklärt werden? *

27. Wie wird das Personal über den professionellen Umgang mit sozialen Medien und Online-Kommunikation im schulischen Kontext geschult? *

Umgang mit Verdachtsfällen

28. Wie ist der Meldeprozess bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung an der Schule geregelt? *

29. Wie wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden den Prozess für Verdachtsmeldungen kennen und anwenden können? *

30. Wird regelmäßig überprüft, ob das bestehende Kinderschutz- und Interventionskonzept verbessert werden muss? *

☐ Ja

☐ Nein

Dieser Inhalt wurde von Microsoft weder erstellt noch gebilligt. Die von Ihnen übermittelten Daten werden an den Formulareigentümer gesendet.

Fragen zum Kinderschutz im BRG/BORG St. Pölten (Lehrkräfte)

* Erforderlich

* Dieses Formular wird Ihren Namen aufzeichnen. Bitte tragen Sie Ihren Namen ein.

Personal

1. Sind Zuständigkeiten im Kollegium klar definiert, um Risiken für Kinder zu minimieren?
(Beobachtungen bzgl. der Unversehrtheit, Ansprechpersonen?) *

☐ Ja

☐ Nein

...

2. Klassenkonferenzen *

nie

selten

manchmal

oft

sehr oft

Wie oft gibt es
regelmäßige
Klassenkonferenzen, um
potenzielle
Kinderschutzprobleme
frühzeitig zu
erkennen und
zu besprechen?

☐☐☐☐☐

Aus- und Weiterbildung

3. An welchen Fortbildungen zum Thema Kinderschutz hast du bisher teilgenommen? *

4. Welche Themen sollten in Schulungen zu Kinderschutz verstärkt behandelt werden? *

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

5. Haben Schüler*innen eine Möglichkeit, Beschwerden oder Sorgen bezüglich ihrer Sicherheit oder Ängste in der Schule anonym zu melden? *

☐ Ja

☐ Nein

6. Wenn ja, welche? *

Räume, Gebäude und Beaufsichtigung

7. Gibt es Räume oder Bereiche in der Schule, die als unsicher oder unbeaufsichtigt wahrgenommen werden? *

☐ Ja

☐ Nein

8. Nenne diese. *

9. Welche Situationen können während schulischer Projekte auftreten, die potenzielle Risiken oder Gefährdungen für Schüler*innen mit sich bringen? *

10. Gibt es Zeiten, in denen eine unzureichende Aufsicht besteht? *

☐ Ja

☐ Nein

11. Wie kann die Beaufsichtigung verbessert werden? *

12. Wie könnte man sicherstellen, dass keine unbeaufsichtigten Eins-zu-eins-Situationen in isolierten Räumen in der Schule stattfinden? *

Organisationskultur

13. Teamkultur *

	sehr unsicher	eher unsicher	neutral	eher sicher	sehr sicher
Wie würdest du die Teamkultur an unserer Schule bewerten, insbesondere in Bezug darauf, ob sich Lehrkräfte sicher fühlen, Kinderschutzprobleme anzusprechen?	☐	☐	☐	☐	☐

14. Gibt es festgelegte Rituale oder Gewohnheiten, die das Thema Kinderschutz stärker in den Schulalltag integrieren könnten? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

15. Nenne diese. *

Online-Kommunikation

16. Wird sichergestellt, dass Lehrkräfte keine informellen oder unangemessenen digitalen Kontakte zu Schülern haben? *

☐ Ja

☐ Nein

17. Wenn nein, wie könnte dies sichergestellt werden? *

18. Sind dir klare Richtlinien zur Nutzung von Social Media für schulische Zwecke bekannt? *

☐ Ja

☐ Nein

19. Sind dir Richtlinien zur Nutzung von Messengerdiensten für schulische Zwecke bekannt? *

☐ Ja

☐ Nein

Umgang mit Verdachtsfällen

20. Fühlst du dich ausreichend vorbereitet, um mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung umzugehen? *

☐ Ja

☐ Nein

21. Wie sollte aus deiner Sicht der Ablauf bei einem Verdachtsfall verbessert werden? *

Abschluss

22. Gibt es noch etwas, was du uns mitteilen möchtest?

Dieser Inhalt wurde von Microsoft weder erstellt noch gebilligt. Die von Ihnen übermittelten Daten werden an den Formulareigentümer gesendet.



Microsoft Forms

Fragen zum Kinderschutz im BRG/BORG St. Pölten (Eltern/Erziehungsberechtigte)

* Erforderlich

Auswahl und Personalmanagement

1. Haben Sie Vertrauen in die Strukturen der Schule, um sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden für den Kinderschutz sensibilisiert sind? *

☐ Ja

☐ Nein

2. Welche Maßnahmen sind Ihnen bekannt? *

Aus- und Weiterbildung

3. Schulung der Mitarbeitenden *

	eher unzureichend geschult	geschult	Weiß ich nicht.	eher gut geschult	vollständig geschult
Wie gut sind Ihrer Meinung nach alle Schulmitarbeite nden zum Thema Kinderschutz geschult?	☐	☐	☐	☐	☐

4. Welche Fortbildungen würden Sie für Lehrkräfte und Schulpersonal in diesem Bereich besonders wichtig finden? *

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

5. Unterstützung bei Problemen *

	sehr unsicher	eher unsicher	neutral	eher sicher	sehr sicher
Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind sich sicher fühlt, Probleme oder Missstände an der Schule anzusprechen?	☐	☐	☐	☐	☐

6. Kennen Sie als Eltern Anlaufstellen an der Schule, bei denen Sie Probleme in Bezug auf Kinderschutz melden können? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein

7. Wenn ja, welche? *

Räume, Gebäude und Aufsicht

8. Gibt es Bereiche in der Schule, über die Sie sich Sorgen machen? *

☐ Ja

☐ Nein

9. Wenn ja, welche? *

10. Welche Maßnahmen gibt es, die aus Ihrer Sicht das Sicherheitsgefühl der Schüler*innen im Schulgebäude verbessern könnten? *

11. Gibt es bestimmte Zeiten oder Veranstaltungen, bei denen Sie besondere Risiken sehen? *

☐ Ja

☐ Nein

12. Wenn ja, welche? *

Organisationskultur

13. Stellenwert von Kinderschutz an der Schule *

	nicht ernst	eher nicht ernst	Weiß ich nicht.	eher ernst	sehr ernst
Haben Sie den Eindruck, dass das Thema Kinderschutz an der Schule ernst genommen wird?	☐	☐	☐	☐	☐

14. Würden Sie sich Informationsveranstaltungen für Eltern zu diesem Thema wünschen? *

Online-Kommunikation

15. Sind Ihnen Schutzmaßnahmen für die Nutzung von digitalen Medien im Schulkontext bekannt? *

☐ Ja

☐ Nein

16. Würden Sie sich als Eltern Informationen über digitale Kommunikationswege und potenzielle Risiken wünschen? *

☐ Ja

☐ Nein

Umgang mit Verdachtsfällen

17. Haben Sie Vertrauen, dass in der Schule Verdachtsfälle professionell und angemessen bearbeitet werden? *

☐ Ja

☐ Nein

18. Haben Sie das Gefühl, dass Bedenken oder Beschwerden bezüglich Kinderschutz von Erziehungsberechtigten von der Schule ernst genommen werden? *

☐ Ja

☐ Nein

Abschluss

19. Wollen Sie uns noch etwas mitteilen?

Dieser Inhalt wurde von Microsoft weder erstellt noch gebilligt. Die von Ihnen übermittelten Daten werden an den Formulareigentümer gesendet.



Microsoft Forms

Fragen zum Kinderschutz im BRG/BORG St. Pölten (Schüler*innen)

* Erforderlich

* Dieses Formular wird Ihren Namen aufzeichnen. Bitte tragen Sie Ihren Namen ein.

Beschwerdemöglichkeiten

1. Weißt du, an wen du dich wenden kannst, wenn du dich in der Schule unwohl oder unsicher fühlst? *

☐ Ja

☐ Nein

2. Kennst du Personen aus dem Kinderschutzteam an unserer Schule? *

☐ Ja

☐ Nein

3. Nenne sie. *

4. Wünschst du dir eine Möglichkeit, bei der du Probleme oder Vorfälle anonym melden kannst?

*

☐ Ja

☐ Nein

Räume, Gebäude und Aufsicht

5. Gibt es Orte in der Schule, an denen du dich unwohl oder unsicher fühlst? Zeichne sie in der Schullandkarte (zusätzliche Zettel) ein. *

☐ Ja

☐ Nein

6. Gibt es bestimmte Zeiten oder Veranstaltungen, bei denen du dich unsicher fühlst? *

☐ Ja

☐ Nein

7. Wenn ja, welche und warum? *

8. Was könnte helfen, damit du dich sicherer fühlst? *

Organisationskultur

9. Fühlst du dich von den Erwachsenen an der Schule ernst genommen, wenn du über Probleme sprichst? *

☐ Ja

☐ Nein

10. Gibt es Regeln in der Schule, die dich schützen sollen? *

☐ Ja

☐ Nein

11. Werden diese Regeln deiner Meinung nach gut eingehalten? *

☐ Ja

☐ Nein

Online-Kommunikation

12. Sind dir die Gefahren bei der Nutzung von digitalen Medien bekannt? *

☐ Ja

☐ Nein

13. Hast du schon einmal eine unangenehme Situation mit einem Lehrer / einer Lehrerin oder einem Mitschüler / einer Mitschülerin in digitalen Medien erlebt? *

☐ Ja

☐ Nein

14. Wenn ja, welche? *

15. Achtet das Social Media-Team der Schule darauf, dass deine persönlichen Daten geschützt bleiben? *

☐ Ja

☐ Nein

Umgang mit Verdachtsfällen

16. Würdest du einem Erwachsenen an der Schule sagen, wenn du oder jemand anderes in Gefahr ist? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Weiß nicht.

17. Würdest du einem Erwachsenen an der Schule sagen, wenn es dir oder jemand anderem nicht gut geht? *

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Weiß nicht.

18. Was könnte die Schule tun, damit du dich wohler fühlst, mit Lehrpersonen über Probleme oder Gefahren zu sprechen? *

Dieser Inhalt wurde von Microsoft weder erstellt noch gebilligt. Die von Ihnen übermittelten Daten werden an den Formulareigentümer gesendet.